

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spielkugel“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50, halbjährlich M. 3,00, jährlich M. 6,00. Einzelhefte 15 Pf. Anzeigen: Grundpreise 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärts werden durch Postannahme erhoben. Verlagsort Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hannoversche 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4559, Amt Frankfurt a. M.

Wiederum abgewiesene Vorstöße der Franzosen. — Nochmals Joffre's Armeebefehl. — Russischer Widerstand in Galizien. — Türkische Fortschritte.

Englands Rechenfehler.

Wenn je das deutsche Volk einig war, so ist es einzig in seinem Hesse gegen England. Wo immer auch über diesen Krieg gesprochen wird, ob hoch oder niedrig, jung oder alt, sich am Gespräche beteiligen, immer klingt der Haß gegen das hinterlistige Krämervolk, gegen die entarteten Kollektrier hindurch. Weiß doch heute jedermann in Deutschland, daß England der Urheber des entsetzlichsten aller Kriege ist, daß all das Leid und Elend, das dieser Krieg über Millionen von Menschen bringt, auf dem Schuldkonto des „perfiden Albion“ zu buchen ist. Die Einreisepolitik des schlaunen Königs Edward hat ihn seit langem vorbereitet; der jetzige englische Minister des Auswärtigen, Grey, hat die Politik dieses Königs nach dessen Tode fortgesetzt. So wissen wir z. B. aus einer Rede des englischen Ministers Asquith, daß England schon im Jahre 1912 auf die deutsche Aufforderung hin, sich zur Neutralität zu verpflichten, falls Deutschland in einen Krieg verwickelt werden sollte, eine ablehnende Antwort erteilt hat. Wie wissen heute ferner, welche Vereinbarungen mit Frankreich, Belgien, und sogar mit Rußland getroffen worden waren; das bei Mauberge erbeutete englische Kasernenlager gibt Kunde, mit welcher Sorgfalt der Ueberfall gegen uns vorbereitet wurde. Wie schreibender Hohn klingen heute die Reden und Freundschaftsbeteuerungen, die noch im Juni dieses Jahres auf der Kieler Woche gehalten wurden, und die damals einen Teil der deutschen Presse in Entzücken versetzten. England wollte den Krieg, wollte ihn, wie wir immer betont haben, seit Jahren. Es sah in dem wirtschaftlich so erstarrten Deutschland seinen gefährlichsten Nebenbuhler auf dem Weltmarkt und fürchte zu sehr, daß es im feindlichen Wettbewerbe unterliegen müßte. Daher mußte Deutschland mit kriegerischer Gewalt niedergedrungen werden. Aber das sollten andere tun. Daher wurde die Revolution in Frankreich, das Ausdehnungsbedürfnis Rußlands, der Ehrgeiz des belgischen und serbischen Königs zur Grundlage eines Vernichtungskrieges gegen Deutschland gemacht. An seinem Handelspuls sah Herr Grey und machte eine genaue Kalkulation. Faktor um Faktor, Zahl um Zahl wurde eingeseht, und das Resultat seines Rechnens war ein ungeheures Mehr an Soldaten, Kanonen, Flinten und Schiffen auf seiner Seite. Die Verluste für das meermächtige England standen so niedrig zu Buche, und auf der anderen Seite wußte der unermessliche Gewinn all der Handelsbeziehungen, die der eingeschlossene und zu vernichtende Nebenbuhler verlieren mußte, daß es ein ausgezeichnetes Geschäft zu werden versprach. Amar tauchten hin und wieder vor dem Auge des Rechners die Umrisse des gewaltigen Indierlandes, die Granitden Säulen und die trostigen Gestalten der Büren auf. Aber diese zur Vorsicht mahnenden Bilder wurden schnell verdrängt von den gewaltigen Scharen des großen Jarentreiches, die sich in unaußsätzlichen Zügen nach Berlin bewegten und das Herz des verhassten Gegners trafen, ehe er zu einem vernünftigen Entschluß im Westen ausholen konnte. Die Rechnung mußte stimmen. Also hinein mit den andern in den Krieg. Aber Herr Grey hatte einige Faktoren übersehen. Und das letzte vernünftige Mittel für seine Rechnung werden. Der kalte, nüchternen Geschäftsmann Grey hatte keine Ahnung gehabt von der ungeheuren Kraft, die in einem Volke schlummert, das von alters her geacht werden soll, was es sich in jahrzehntelanger Frierarbeit durch Fleiß, Ausdauer und Tüchtigkeit errungen hat. Herr Grey hatte wohl die nackten Zahlen, aber nicht den Geist der deutschen Nation, der Jora des bedrohten Germanentums, die ostenbaren Würde, ohne Unterschied der Parteien, und wie ein ganzes Volk erloht werden konnte von einem selbstverständlichen, freudigen Todesmut, der ihm den unüberwindlichen Willen zum Siege verleihen mußte, das hatte der gewissenlose Führer des englischen Krämervolkes nicht geahnt — und so mußte es kommen, daß die russischen Scharen sich an den deutschen Grenzen brachen, daß der deutsche Ring sich in Fronten des Saues immer enger schloß, daß Burenland, Ägypten, Indien immer drohendere Gestalten werden, daß englische Schiffe in Menge den Meeresgrund bedecken, daß statt der erbeuteten Milliardengewinne Milliarden um Milliarden dem jahrelangen Rechner entriant.

Nach diesen wir mitten im fürchterlichen Ringen und wissen nicht kein Ende. Eins aber wissen wir heute schon, Englands Rechnung ist falsch gewesen, und deutscher Mut, und deutsche Kraft, deutsche Wahrhaftigkeit und deutscher Glaube werden den Sieg erringen.

Dazu kommen noch die kühnen Angriffe der deutschen Kriegsschiffe auf die britische Küste, die den Engländern sich die Wirklichkeit zeigen; seit Jahrzehnten betrachteten sie ihr Land als gefest gegen feindliche Ueberfälle und nun muß sich zeigen, daß auch ihre geträumte Heerlichkeit zu Ende geht. Rechnet man dazu, daß der englische Handel um ganz zehnmal soviel weniger seit Kriegsausbruch zurückgegangen ist, eine

Lafache, die den englischen Profügier wohl am allerempfindlichsten berührt, so muß man immer mehr zu dem Schluß kommen, daß England gänzlich falsch gerechnet hat.

Der deutsche Generalstab meldet:

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dez., vormittags. Antik.

Bei Neuport und in Gegend Ypren herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Dethbert und Givindah machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend Rugebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die heftigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiegne, bei Soanin Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgelehnt.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengraben.

Defilich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Byura- und Koskaufschmitt. In vielen Stellen ist der Uebergang über die Weichsel schon gezwungen.

Auf dem rechten Ufer der Wilka steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsch habe:

„Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“
Oberste Heeresleitung.

Joffre als Münchhausen.

Berlin, 21. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier erfährt man: Mit welchen Eingeschloffenen die französische Heeresleitung vor die Volksovertretung am 22. Dezember zu treten beliebt, sieht man aus den folgenden Auszügen der amtlichen französischen Mitteilungen vom 18. Dezember abends:

„Eine kräftige Offensive machte uns zu Herren mehrerer Schützengraben von Laup-les-Ba, Balles, Loos, St. Laurent und Blangy. Aus letzterem Punkte...“ Die erst genannten Orte liegen weit hinter unseren Stellungen. An keiner Stelle haben die Franzosen unsere Stellungen nehmen können. Ihre Angriffserfolge brachen ausnahmslos zusammen. Bei Givindah, westlich von Auzoy, lagen 150 tote Franzosen am 18. morgens vor unseren Stellungen. Kleine in St. Laurent und Blangy eingedrungenen französische Abteilungen wurden vernichtet bezw. gefangen genommen. Am Abend des 17. lagen die Franzosen als Herren ihrer Stellungen in ihren alten Gräben.“

Die Nachricht: „An der Meuse und in der Champagne hat unsere schwere Artillerie entfallen die Oberhand gewonnen“ (18. Dezember nachmittags) und „Auf dem Haupt de Meuse zerstörte unser durch Flugzeuge geleitetes Feuer zwei schwere Batterien“ (19. Dezember nachmittags) sind von französischer Seite wohl kaum zu beweisen. An den Ergebnissen der letzten französischen Angriffe in der Champagne sieht man ja, mit welchem Erfolge die deutschen Batterien bekämpft sind. Die Fliegerbeobachtung scheint unter schlechter Sicht gelitten zu haben. Jedenfalls sind bei uns keine schweren Batterien zerstört worden.

Die Deutschen versuchten mit drei Bataillonen in den jetztigen französischen Schützengraben vorzustoßen, aber wieder Infanterieangriff sowie derjenige, welchen sie gegen St. Hubert unternahmen, wurde zurückgeschlagen.“ Kalere Truppen nahmen bei diesem Angriff 8 Offiziere und 600 Mann von den französischen Jägern Nr. 9, Jägern Nr. 18 und Wienerer Nr. 7 gefangen. Das französische Jäger-Bataillon Nr. 9 wurde aufgegeben. Wie verhält sich diese Lafache mit der obigen Meldung?

Wir machten Fortschritte in der Gegend von Rote Dame de Confolation, südlich von La Ballois, mehrere Kilometer im Laufe der letzten Tage...“ Genannter Ort liegt bei Ver-

velles. Das Dorf ist am 6. 12. von uns geräumt worden und wir nahmen damals eine Stellung zwei Kilometer östlich von Vervelles, die seit in unseren Händen geblieben ist und an die sich die Franzosen im Sappeangriff langsam heranarbeiteten.

In der Gegend von Albert sind wir während des 18. unter einem sehr heftigen Feuer vorgerückt und haben die Drahtverhau der zweiten Linie der feindlichen Schützengraben zerstört.“ Gewiß erreichten 60 Franzosen diese Drahtverhau, sie wurden aber gefangen genommen. Die übrigen Angriffe kamen nicht einmal so weit vorwärts.

Bei Vihans wurde eine feindliche Truppe in Kolonnenstellung überrollt und buchstäblich niedergelagt.“ Ob eine deutsche Truppe von den Franzosen „in Kolonnenstellung“ gefangen worden ist, ist hier nicht bekannt.“ Niedergelagt kann sie sich höchstens in der eigenen Defang haben, da Verluste in jener Gegend überhaupt nicht eingetreten sind.

Das Fingehändnis des russischen Rückzuges.

Petersburg, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die Leitung des Großen Generalstabes erklärt: Da seitens des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns über die Lage unserer Heere und über das Ziel unserer strategischen Maßnahmen in den letzten Tagen köstliche Nachrichten weit verbreitet worden sind, glaubt der Große Generalstab die russische Gesellschaft vor der Vereingonnenheit und der Ungünstigkeit der in der feindlichen Presse über unsere Streifkräfte verbreiteten Meinungen warnen zu müssen. Die Annahme einer mehr eingeschränkten Frontlänge seitens unserer Heere ist das Ergebnis eines freien Entschlusses der Militärbehörde. Diese Maßnahme findet ihre ganz natürliche Begründung darin, daß die Deutschen uns gegenüber ganz beträchtliche Kräfte konzentriert haben. Dieser Entschluß sichert uns überdies weitere Vorteile, über die der Öffentlichkeit Aufklärung zu geben aus Gründen der militärischen Ordnung im Augenblick unglücklicher Weise nicht möglich ist.

Anmerkung des W. B. A.: Nach den heutigen Meldungen aus dem Osten ist erfreulicherweise anzunehmen, daß die russische Heeresleitung bald noch mehr derartige „freie Entschlüsse“ fassen und die „damit verbundenen“ Vorteile einbehalten wird.

Der fehlgeschlagene französische Vorstoß.

Wien, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ schreibt: Der gestrige Tagesbericht des deutschen Generalstabes meldet nicht mehr und nicht weniger als das völlige Scheitern der neuerlichen heftigen französisch-englischen Offensivvorstöße, die nach den Hoffnungen des französischen Generalstabs Frankreich von der deutschen Heeresführung befreien und den Krieg auf das deutsche Reichsgebiet hätten bringen sollen. Das Scheitern der feindlichen Angriffe ist durch die ganze ungeheure Schlachtfront. Die Feinde sind bei Verdun und an der Meuse wie bei Neuport an der belgischen Küste, in den Argonnen wie im äußersten Nordwesten Frankreichs am Kanal, der La F. mit Lille verbindet, getroffen worden. Tausen hundert feindlichen Mißerfolgen sehen Fortschritte des deutschen Angriffes an mehreren Punkten gegenüber. Es leidet keinen Zweifel mehr: Wie im Osten, so beginnt auch im Westen die feindliche Wende zu lauten. — Das „Trendenblatt“ schreibt: Nach der schweren Niederlage, welche das russische Heer auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz erlitt, scheint nunmehr die französische Heeresleitung, ob aus eigener Initiative oder aus sehr dringlicher Aufforderung aus Petersburg, bleibe ununterschied, die Notwendigkeit zu empfinden, ihrerseits Frankreich zu unternehmen. Der empfindliche Angriffsbefehl Joffres hatte aber bisher sehr wenig Wirkung. Er wird wahrscheinlich der russischen Heeresleitung einen sehr geringen Trost und Ermutigung bieten können für die schwere Niederlage und die schweren Verluste, die das Heer in der Weichselgegend bisher erlitten hat.

Die Kämpfe in Flandern.

Neber die Kämpfe in Flandern meldet nach einem Telegramm der „Post-Zeitung“ das Austerdamer „Blatt“: „In der Meer wird weiter gekämpft. Die Verbündeten haben allen anderslautenden Berichten entgegen die besten Erfolge noch nicht erreicht, sondern stehen, die Angriffe fortsetzend, noch mindestens fünf Kilometer davon entfernt. Es sind diese Wege noch schwere Gefechte in Flandern zu erwarten. Die Deutschen beabsichtigen, Weichselufer in der Gegend von... zu feiern. Im Eponage zu verhindern.“

ist in den Gemüthern das Rüten der Gloden verdorben worden.

Aus Kopenhagen berichtet die „National-Zeitung“: Meldungen aus London zufolge rast der Kampf am bestigsten in der Umgebung von Neuport. Einer Meldung aus Paris zufolge soll König Albert selbst den Oberbefehl über die Truppen bei Neuport übernommen haben.

Die Belagerung von Armenieres.

Konstantinopel, 22. Dez. Die Belagerung von Armenieres, wurde, wie berichtet wird, am 14. Dezember nach längerer Pause heftig wieder aufgenommen. Das Volk floh von neuem in die Keller. In einer Nacht sollen über 12.000 Waiskinder über der Stadt und Umgebung niedergegangen sein. Es seien wenig Menschenopfer, aber beträchtliche Materialschäden zu verzeichnen. Die meisten Bewohner verließen die Stadt. Von 30.000 sind nur 6000 zurückgeblieben.

Ein deutscher Flieger bombardiert Dover.

(W. L. B. Nichtamtlich.) Der Berichtskatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Der Marineflieger Oberleutnant von Bronnynski ist heute vormittag von einem Ort an der belgischen Küste zu einem Flug nach Dover aufgestiegen. Er erreichte Dover, warf dort mehrere Bomben ab, deren eine den Hafenbahnhof getroffen haben dürfte, und kehrte nach einstündigem Flug zurück.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

(W. L. B. Nichtamtlich.) Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über unserer Stadt und ließ in der Nähe der Mörder Mühlenwerke eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Fenster eines Getreidebedeckers beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Sandelsöfen. Verletzt wurde niemand. Der Flieger, der sich in 1500 bis 1700 Meter Höhe bewegte, wurde beobachtet.

Ueberlebende der „Emden“.

London, 22. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) „Centre News“ melden aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten hat ein Boot genommen, welches drei Offiziere und 14 Mann von der „Emden“ an Bord hatte.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 22. Dez. (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart: 22. Dezember mittags: In den Karpaten wird nahe südlich den Gebirgskämmen in dem Gebiete der Flüsse Ragn-Ag, Ratorczja und Ung gekämpft. In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchdringen zu können. Namentlich am unteren Lomajec hatten sie schwere Verluste. An der Rida und im Raume südlich Lomajec entwickelten sich heftigere Gefechte. Die Kämpfe im Vorfelde von Brzenowl dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söller, Generalmajor.

Der österr.-ung. Generalstabschef über den Krieg.

Der österreichisch-ungarische Generalstabschef Baron Conrad von Höndorf hat einem italienischen Journalisten eine Unterredung gewährt und bei dieser Gelegenheit einige interessante Bemerkungen gemacht. Von Polen sagt Baron Conrad, auf dieser Front habe das ganze Gewicht des Krieges

Der Kampf gegen Serbien ist nur ein Detail, das in Anbetracht dieser Vorgänge ebenfalls seine Lösung finden wird. Der General äußerte sich auch über die Bemühungen italienischer Blätter, welche schrieben, er habe stets den Krieg besonders gegen Italien vorbereitet.

„Ich habe ich“, so erklärte er, „Militärpolitik speziell gegen Italien getrieben. Natürlich bereite ich die Verteidigung aller Grenzen vor, wie das meine Pflicht war“. Die Ausführungen schlossen mit dem Ausdruck vollsten Vertrauens auf die österreichisch-ungarische Armee, die restlos dem Rufe des Kaisers folgte, und gezeit habe, daß jeder Nationalitätenhaber schreibe, wenn das Gesamtwohl des Staates die Hingabe des Einzelnen erfordert.

Die österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 21. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe haben einen sehr guten Erfolg. Es ergaben sich bis jetzt 800 Millionen Kronen, die der Finanzverwaltung bereits zugekommen sind.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 22. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front überzählten unsere Truppen die Russen durch einen Nachstoß in ihren Stellungen bei El Agos und Arsl, 30 Kilometer östlich von Köprüköy. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergab die Flucht.

Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.

Ein französisches Schiff hat gestern die Küste nördlich von Alexandria ohne Erfolg beschossen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts Bedeutendes zu melden.

Die Besetzung Herbedschans, Petersburg, 22. Dez.

Wie die „Kustose Slowo“ aus Teheran berichtet, haben die persischen Kräfte mit den türkischen Truppen fast die ganze Provinz Herbedschan besetzt. Dschussa sei bedroht.

Gener Pasha in Erzerum, Konstantinopel, 20. Dez. Kriegsminister Enver Pasha hat sich zur Inspektion der Kaukasusarmee nach Erzerum begeben.

Die Beschießung der Isthmus Rülle, Konstantinopel, 22. Dez. Die Beschießung der Rülle nördlich von Alexandrette, die mangellos verlief, wurde nach kurzer Zeit eingestellt. Der Oberkommandierende Djemal Pasha ließ den englischen Geschützbesatzern wissen, daß für jeden bei dem Bombardement offenen Hüfenstöße sein Leben einbüßenden ottomanischen Unterthanen Vergeltungsmassregeln an den Engländern in den Konzentrationslagern ergreifen würden. Der heftige amerikanische Botschafter legte Protest gegen das von Djemal angeordnete Vorgehen ein.

Der Feldzug gegen Ägypten, Konstantinopel, 20. Dez. Die türkische Armee zur Befreiung Ägyptens hat vorgezogen von Damaskus unter dem Oberbefehl Djemal Pashas ihren Vormarsch nach dem Suezkanal begonnen. Der Bruder des Scheichs der Sunniten, Mehmet Sennufi, der kurze Zeit in Konstantinopel weilte und von hier nach Syrien abreiste, befindet sich im Gefolge Djemal Pashas.

Die Unruhe in Ägypten, Jüriq, 22. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet, „Kustose Slowo“ berichtet von einer allgemeinen großen Unruhe in Ägypten. Nord, Arab und Wüstenregion nahmen Ueberhand. Verschiedene Botschafter seien auf rätselhafter Weise ermordet worden. Die Engländer hätten wegen mangelhafter Disziplin unter den indischen Truppen.

Zu den Erfolgen der türkischen Armee, Budapest, 16. Dez. Der Sonderberichtskatter des „Köln“ meldet aus Konstantinopel: Von einer sehr hochgestellten Persönlichkeit erhalte ich folgende Aufklärungen: Ueber die bisherigen Erfolge der türkischen Armee kann man nur mit der größten Anerkennung sprechen. Diese Erfolge sind um so schwerer wiegen, weil sie unter außergewöhnlich schwierigen Umständen erfochten wurden. Man braucht bloß auf die Landkarte zu schauen, um zu erkennen, was für eine Aufgabe es ist, die Truppen auf die zwei weiten Kriegsschauplätze zu befördern. Auf dem Schwarzen Meer kann man ohne den Schutz der Flotte keine Truppen transportieren. Die Eisenbahnlinie ist erst bis Angora ausgebaut, von dort müssen die Truppen über Schivas und Erzdshirvan bis Erzerum marschieren, also eine ungefähr 900 Kilometer lange Straße, was einem 30- bis 40tägigen Marsch entspricht. In Syrien ist die Lage die gleiche, die Truppen müssen über die Wüste nach Bagdad gelangen. Von der Hafenstadt El Arsch bis zum Suezkanal haben die Türken einen zumindest 250 Kilometer langen Weg durch die Wüste. Trotzdem haben bereits starke Beduinentruppen den Kanal erreicht. Die Türken, die in der Gegend von Damaskus ihre Truppen konzentrieren, müssen damit erst fertig werden und erst dann ihren Vormarsch gegen Ägypten beginnen. Die Transportschwierigkeiten verzögern natürlich den Gang der Operationen. Da der Erfolg der Verluste, neue Truppenanschüsse sehr erschwert sind, müssen sich die Türken vor der Hand auf ihre bereits im Schlachtfeld stehenden Kräfte stützen. Eben deshalb ist eine gewisse Vorsicht in den Kriegsoperationen erforderlich. Der wirkliche Kampf hat noch weder im Kaukasus noch in Ägypten begonnen.

Persien und der Heilige Krieg, Petersburg, 21. Dez. „Koswje Wremja“ meldet aus Teheran, daß sich in Persien seit der Einberufung des neuen Parlaments wachsende Sympathien für die Türkei und Deutschland geltend machen.

Der Burenaufrstand.

Ein Burenheld, Amsterdamb, 22. Dez. Ueber die Verurteilung der beiden Brüder Jourie vor dem Kriegsgericht in Südafrika liegen folgende Meldungen vor: Der Ältere der beiden Brüder warf in seiner Verteidigungsrede als Dollmänder den Engländern auf das Bitterste ihr Benehmen in Südafrika vor. Wenn sich nur immer Gelegenheit geboten habe, so hätten sie die Tradition der Buren verletzt. Er erklärte, sein Engländer könne andere Gefühle hegen wie er selbst, wenn diese Engländer unter einer fremden Regierung gestellt würden, und er betrachte es als eine weit größere Ehre, hier als Gefangener zu leben, als Offizier in der britischen Armee zu sein. Er sei der Ansicht, daß genug Leute in Südafrika vorhanden seien, um die Wiedergeburt Südafrikas zustande zu bringen. Er verzichtete es, Gnade vom Gerichtshof für sich selbst zu erbitten, aber er plädierte um Gnade für seinen jüngeren Bruder, der vollständig unter seinem Einfluß gestanden habe. Auch hat er um Gnade für andere Leute seines Kommandos, die ebenfalls seinem Einfluß unterlegen seien. Kapitan Jourie wurde, wie bereits mitgeteilt, zum Tode verurteilt und am folgenden Tage erschossen. Der Jüngere erhielt 5 Jahre Gefängnis.

Von den anderen südafrikanischen Sitten weit mehr als 100 im Gefängnis, 1200, die sich ergeben hatten, sind auf ihr Ehrenwort, nicht zu entfliehen, auf freiem Fuß gelassen.

Aus Frankreich.

Der Wert der von den Deutschen besetzten Gebietsteile, Genf, 21. Dez. In der Pariser Städtischen Gesellschaft möchte, wie hierher gemeldet wird, der Inspektor des Credit Foucier, E. Michel, Mitteilungen über den Grundvermerk des von den Deutschen besetzten französischen Gebietes. Am 15. November war nach dieser Statistik das französische Departement Ardennes ganz vom Feinde besetzt, während neun andere teilweise besetzt waren, und zwar das Departement Aisne zu 50 Prozent, Marne zu 12 Prozent, Meurthe und Moselle zu 25, Reuse zu 30, Nord zu 70, Oise zu 10, Pas de Calais zu 25, Somme zu 16 und Vosges zu 2 Prozent. Im ganzen waren es 2.100.000 Hektar, das heißt 3,7 Prozent von ganz Frankreich. In dem besetzten Gebiet existierte nach der Zählung von 1911 eine Bevölkerung von 3.255.000 Einwohnern, was 8,2 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Der Verkaufswert der von den Deutschen besetzten Gebiete beträgt total 9500 Millionen

und der innere Wert 14.500 Millionen. — Wie wertvoll die eroberten Landesteile sind, geht schon daraus hervor, daß ihre Einwohnerzahl nahezu ein Zehntel der Gesamtbevölkerung von Frankreich bildet, während die Fläche nur den dreißigsten Teil ausmacht.

Jährige Offiziere bei den Franzosen. Die Verluste an Offizieren bei der französischen Infanterie so groß, daß sie auf regelmäßige Weise auch nicht annähernd mehr gedeckt werden können. Bereits vor einiger Zeit mußte man sich zu der ungewöhnlichen Maßregel entschließen, Kanallerieoffiziere in die Infanterie-Regimenter zu versetzen. Doch auch dieses Vorgehen läßt sich nicht länger durchführen, ohne eine gefährliche Schwächung des Kanallerieoffiziersbestandes herbeizuführen. So hat man denn zum letzten Kolbebel gegriffen und spanische Offiziere der Eingeborenenarmee aus Ainan auf französische Infanterieregimenter verteilt. Ein Kommandant, der Oberleutnant Do-Yun-Chan, ist sogar zum Befehlshaber eines französischen Infanterie-Regiments ernannt worden. Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der Kolonien der zivilisierten Welt, daß weiße Soldaten farbige zu Vorgesetzten erhalten.

Weihnachten der französischen Soldaten. Wie aus Christiania berichtet wird, meldet „Aftenposten“ aus Paris: General Joffre hat befohlen, daß jedem Soldaten, der sich an der Front befindet, ein Bund Zigarren, eine Flasche Wein und eine Bierleibliche Cigarrenpackung am heiligen Abend zu übergeben sind. In den Schulen haben die Kinder außerdem die Summe von 420.000 Franken gesammelt, die zum Ankauf von Tabak und Schokolade verwendet werden soll als Geschenk für die am heiligen Abend in den Schützengräben befindlichen Soldaten.

Aus England.

Wenn der Hund nicht wütet. London, 22. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge hätte der deutsche Angriff auf die englische Flotte wahrscheinlich zu einer lebhafteren Rekrutierung geführt, wenn Weihnachten nicht so nahe wäre. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde amtlich verlautbart, daß alle Rekruten, die von Samstag, 19. Dezember, ab sich anwerben lassen, sofort einen Urlaub bis nach den Feiertagen bekommen und gleichzeitig mit einem Vorschuss auf den Sold für die Weihnachtszeit ausgestattet werden.

Englische Begeisterung. „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung des französischen Deputierten Louquet mit Lord Georges, in der der englische Schatzkanzler sagte: Englands Ausgaben betragen für Heer und Flotte monatlich 45 Millionen Pfund Sterling. England habe jetzt über 2 Millionen Soldaten und Seeleute unter den Waffen. Seit Anfang August habe man ohne Wehrpflicht etwa 1½ Millionen Soldaten rekrutiert und man werde vielleicht auf 2½ Millionen kommen. Der dem Frühlings würde ¼ Million ausgegebildet und sehr begeistert Soldaten das Expeditionsbataillon verführt haben. — Die vorherige Rekrutierung, wie es mit dieser Begeisterung aussieht, wenn nicht mit Vorherrschaft auf den Sold usw. nachgeholfen wird, dann ist von ihr nichts zu verspüren.

Konul Ahlers auf freiem Fuß geht. London, 22. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der frühere deutsche Konsul Ahlers, der bekanntlich vom englischen Gericht zum Tode verurteilt worden war, ist auf Veranlassung des Home Office am Samstag Nachmittag auf freiem Fuß gesetzt worden. Sein Prozeß wird in einer zweiten Instanz behandelt werden.

Britische Soldaten. Wie aus London nach Kopenhagen gemeldet wird, kam es in Sunderland anlässlich der Kunde, daß Konul Ahlers auf Anordnung des Ministers des Innern freigelassen worden sei, zu tumultuösen Kundgebungen. Aus der in der Nähe des Hafens gelegenen Altstadt zählte sich eine größere Anzahl von Personen, meist Angehörige des Hafenpöbels, zusammen und zog unter lautem Rären durch die Straßen. Vor der Wohnung des Konsuls sammelte sich der Pöbel an und schrie und lärmte. Hierauf zogen die Leute weiter, löschten verschiedene Schächterlöcher auf, deren Inhaber Deutsche sind, kirmten die Läden und zertrümmerten die Einrichtungen. Die Polizei sah keinen Treiben untätig zu, forderte die Demonstranten wohl auf, Ruhe zu halten, doch wurde kein ernstlicher Versuch gemacht, die Masse zu zerstreuen. Es ist nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen worden.

Der Großherzog in Darmstadt.

Darmstadt, 22. Dez. Der Großherzog von Hessen ist heute vormittag vom Kriegsschauplatz hier eingetroffen.

Pflege der Kriegergräber.

Brüssel, 22. Dez. Die Präsidenten der Zivilverwaltung der belgischen Provinzen sind vom Verwaltungschef beim Generalgouvernement angewiesen worden, für die Erhaltung und Pflege der Grabstätten der Gefallenen Sorge zu tragen. Die Gräber sind zu bezeichnen, beziehungsweise die vorhandenen Bezeichnungen weiterzuführen zu machen und durch Eintragung in gemeindeweise anseherigende Karten festzulegen. Den Gemeinden wurde ferner aufgegeben, ein Verzeichnis zu führen und ihre Vorstände sind für die Erhaltung der Kriegergräber verantwortlich gemacht worden.

Zwangsverwaltung franz. Unternehmungen.

Paris, 22. Dez. Unter Zwangsverwaltung sind weiter gestellt in Deutschland befindlichen Vermögen der Firma „Industrielle Fonciere“ in Paris, die bekanntlich durch ein Comptoir Foncier Akt. Ges. in Berlin usw. Hypotheken ausließ und der „Compagnie Generale des Etablissements Pathe Freres, Phonograph et Cinematographe“ Paris.

Höchstpreise für Wolle und Wolllwaren.

Berlin, 22. Dez. (W. L. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Höchstpreise für Rohwolle und Wolllwaren, die für den Bedarf des Heeres



In ruhest sanft wenn auch in fremder Erden,
Wir denken Dein in Teure immerdar,
Dein Ehrstandglück, es sollt' nicht lange werden,
Gott tröste Frau und teures Elternpaar.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 24. Oktober auf Frankreichs
Erde im 31. Lebensjahre mein heiligster Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Dieffenbach

Behrmann im Hof-Inf.-Regt. Nr. 116. 7. Komp.
Breslau, den 22. Dez. 1914.

In tiefer Trauer:
Frau Dieffenbach, geb. Wolf
Familie Heinrich Dieffenbach XIV.
Familie Wilhelm Wolf VI.

Codes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß
meine liebe Frau, unsere treueste Gattin, Schwester, Schwägerin,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Wilhelm

geb. Göh
heute nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.
Sohlhausen (Oberh.), Frankfurt a. M., Nieder- u. Frank. u. a. M.,
Nieder-Rosbach, Wiesbaden, Burgstraße 20, 22. Dez. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Wilhelm, Lehrer i. P.

Die Beerdigung findet statt: am 1. Weihnachtstages um 12 1/2 Uhr.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

Uhren, Gold- u. Silberwaren, religiösen u. weltl.
Figuren, Luxus- und Gebrauchsgegenständen.
30% Rabatt.

Glasschränke, Theke u. sonstiges Ladeninventar ist billig abzugeben.
Georg Heimburg, Friedberg, Kaiserstrasse 35
in der Reichskrone.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Koielstraße 6a.
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.
Bürostunden: Montag nachm. von 5-7. - Dienstag nachm. von
5-7. - Donnerstag nachm. von 5-7. - Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.

Ein Paar starke,
zugfeste Ochsen
bei No. 101 Herber, Ober-Grüne-
bach, Post Wonnau.
Schweren Dehnwagen
zu verkaufen.
Wohnung in der Ep. d. H. Z.

Kraft-Lebertran-Emulsion
bestes Nähr- und Stärkungsmittel
per Flasche Mk. 1.50

Eisenlikör gibt Blut u. Kraft
greift Jähne nicht an!
Herzlich erprobt und empfohlen!
per Flasche Mk. 1.60
empfiehlt

Adolf Bechstein,
Am alt. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 15.
Telefon 459.

Bekanntmachung.

Die Kindertruppe ist vom 24. Dezember 1914. So.
ab bis zum 4. Januar 1915 geschlossen.
Friedberg, den 21. Dezember 1914.

Der Bürgermeister.
Stahl.

Als praktisches
Weihnachts-
Geschenk

empfehle:
Rasiermesser u.
Rasier-Apparate
in allen Preislagen.
Tranchierbestecke,
Eis-Desserbestecke
Eisöffel in Etuis,
Maniküre u.
Scherenmesser,
Obmesser,
Konfektbestecke,
Luftgewehre
Kaffeemöhlen, Milchschneid-
maschinen,
Reisepflanzmaschinen
von 2.1
1.50 an.
von 2.1
2.50 an.

Gebr. Steinökel
Friedberg, Kaiserstr. 108.

Central-Theater
Friedberg.
Spiel-Plan

vom Freitag, den 23. Dezember
bis einschl. Montag, 28. Dezember.

Neues Glück
Dram. Lebensbild.

Comtesse Ursel

Lustspiel
Seng Barten die beliebte Kin-
dian Spielerin in der Hauptrolle.

Eine Fahrt auf der
Elbe

Wasserspiel
Sowie das übrige
reichhaltige Programm
Ab 2. Vorstellung kommt noch länger.

„O du trübliche“

ergreifendes Weihnachtsstück
und
Die neuesten Kriegserlebnisse
mit 12 interessanten Nummern.

Das Theater ist geöffnet: Jeden
Tag von 3 Uhr ab. Montag
von 7 Uhr ab. Kinder auf allen
Plätzen die Hälfte.
Die Direktion.

Theater in Friedberg
im Saalbau.

Direktion: Johannes Brecht.
Eröffnungsvorstellung.
Freitag, den 25. Dez. 1. Weih-
nachtsfeierabend, abends 8 Uhr:
Die Schule des Lebens
oder
Die Königsfeier als Fellerin
Mittwoch 4 Uhr: Weihnachts-
vorstellung für Kinder:
Hans Gaspars Beile
durch die ganze Welt
oder
Im Landreich der Weihnachtsfeier.
Samstag, den 26. Dez. 2. Weih-
nachtsfeierabend, abends 8 Uhr:
Ritter Von Quindoltes
Brautfahrt.

Nachm. 4 Uhr: Kinderdarstellung:
Hänel und Gretel.
Ein Teil des Erlöses fließt
dem Roten Kreuz zu.
alles Nähere durch Anschlag
und Tageszettel.

Geldäftsbreak

für Milchwagen passend empfiehlt
Franz Hees,
Haiden.

200 Stück Radeligen
hat zu verkaufen.
Heinrich Schwan,
Weißbaden.

Frisch eingetroffen:
1 Waggon
Citronen

grosse saftige 5 Pl.
Orangen süßes Hal.
3 St. 12, 13, 20 Pl.
Kranzeigen 25 Pl.
Aprikosen 1 Pl.
Maronen 1 Pl.
Almorja-Trauben 1 Pl.
Walnüsse 20 Pl.

Schode
&
Füllgabe
Friedberg i. H.
Schirngasse 4

5 Prozent Rabatt
von heute ab bis einschl. 31. Dez. 1914

gewähren wir auf alle
Holz- und Polstermöbel.
Besichtigung unserer Ausstellungsräume erbeten.
Erstklassige Fabrikate. Billige Preise.
Eigene Fabrikation.

Münzenberger
Möbelfabrik

Friedberg i. H. Wollengasse 1
gegenüber Hotel Trapp.

Bezirksparkasse „Mathildensift“
Friedberg.

Die Barauszahlung der Einlagezinsen für
1914 erfolgt vom
16. Dezember 1914 bis 31. Januar 1915.
Die bis dahin noch nicht erhobenen Zinsen
werden dem Kapital zugeschrieben und vom
1. Januar ab weiterverzinst.
Am 28. 29. und 31. Dezember bleibt
die Kasse geschlossen.
Friedberg, den 12. Dez. 1914.
Der Direktor:
Georg Hieronimus.

Jean Sellin, Friedberg
Kaiserstr. 57 Kaiserstr. 57

empfiehlt
Kriegs-Andenken
echt Silber und Eisen
Sinniger Schmuck 1914-1915

Trotz des
Weltkriegs

ist mein Lager in Weihnachtsgegenständen
jeder Art, genau wie in jedem anderen Jahre reich
ausgestattet.
Durch vor dem Krieg abgeschlossene Einkäufe bin
ich in der Lage, noch zu den alten billigen Preisen
verkaufen zu können und laße zur Besichtigung meiner
Schaukasten und Ausstellungsräume erbenst ein.

G. M. Reuss

Friedberg i. H. Alte Post.
Werkstätten f. Innen-Ausstattung neuzeitl. Wohnräume.

Kaufe durchaus trockenen Weizen

lieferbar von jetzt bis Ende Januar zur Herstellung
von Marmeladen. Die Ware darf keinen Aus-
wuchs zeigen, muß trocken geerntet, gedroschen und ge-
lagert sein (Scheunenbrauch oder Feldbrauch bei klarem
Wetter); muß in trockenem Sack, in trockene Wagen
bei trockenem Wetter verladen werden. Ueberhaupt muß
nach jüdisch rituellen Vorschriften jede Feuchtigkeit pein-
lichst ferngehalten werden. Für solche Ware zahle ich
den gewöhnlichen Höchstpreis von Mk. 27.50 sowie
Mk. 1.50 Zuschlag für sorgsame Behandlung und
übernehme die Ware gegen Barzahlung ab Wetterauer
Stationen.
Kaufe auch anderen Weizen und Roggen zu den
gewöhnlichen Höchstpreisen und gebe meinen Vorkonten
Klein, soweit Vorrat reicht, zum Preise von Mk. 13.-
per 100 Kilo ab Mühle ab.

Fr. Amend,
Scharmühle bei Bendel.
Telefon Groß-Garden Nr. 8.